

Zum Thema: Unsicherheit und Angst

Was sind aktuell die größten Ängste der Deutschen? Bei einer Umfrage von 2018 gaben 69 Prozent der Bundesbürger/-innen an, dass sie sich vor der Politik von Donald Trump, die die Welt gefährlicher macht, fürchten – allen voran die Frauen (72 Prozent). Auf den Plätzen zwei und drei folgen Ängste vor Konflikten und Überforderung durch Zuwanderung. Ebenso groß ist auch die Angst, dass sich das Verhältnis zwischen den Deutschen und den bereits hier lebenden Ausländern verschlechtert, wenn weitere Ausländer ins Land kommen. Die Furcht vor der Überforderung der Politik überspringt die 60-Prozent-Marke und steht damit auf Platz vier im Ranking. Groß ist auch die Angst, im Alter pflegebedürftig zu werden (Umfrage der R+V Allgemeine Versicherung). Das Thema »Unsicherheit und Angst« berührt jeden von uns und ist darum in vielerlei Hinsicht Gegenstand der Erwachsenenbildung.

Angst und Populismus

Wie schon an der Umfrage absehbar, ist die politische, aktuelle Dimension derzeit dominant. Entsprechend wird dieser Aspekt auch in diesem Heft aufgegriffen: Trotz oder auch wegen der großen Lebenssicherheit in Deutschland und Europa greift eine Furcht um sich, dass dieser Status aufgrund äußerer Einflüsse gefährdet ist. Ob Trump, die Globalisierung mit der Macht der Großkonzerne oder Digitalisierung – es werden äußere »Mächte« für diese Entwicklung verantwortlich gemacht. Populistische Parteien nutzen dies als fruchtbaren Boden für ihre Parolen – der Illiberalismus scheint eine passende Alternative zu sein (Beitrag von Veith Selk) Bildung und Wissen können diesem übergreifenden Gefühl kognitive Argumente entgegenstellen. Hier ist Erwachsenenbildung in der Pflicht, Aufklärungsarbeit zu leisten. (Beiträge von Ulrich Papenkort und Hajo Petsch). Eine besondere Ausformung ist die Angst vor Fremden, insbesondere vor

Menschen aus anderen Kulturen, die zu uns kommen. Die Erwachsenenbildung kann durch jahrzehntelange Erfahrungen in der Integrationsarbeit und der interkulturellen Bildung einen großen Beitrag dazu leisten, diese Ängste abzubauen (siehe die Beiträge von Barbara Schellhammer und Marianne Bechhaus-Gerst).

Ein zweiter Aspekt des Themas, der in dem Heft deutlich wird, ist der persönliche Umgang mit der Angst. Trainings gegen Phobien und Angststörungen aller Art gehören ebenso dazu wie die Angst vor Prüfungen. Auch die persönliche Kompetenzstärkung kann einen großen Beitrag dazu leisten, eigene Ängste, etwa vor dem Jobverlust, zu verringern. Angst ist eine Emotion, die, wie andere Emotionen auch, in vieler

Hinsicht unser Verhalten beeinflusst. Sie kann ebenso Motivation für Erwachsenenbildung sein wie Ursache, die eigenen Fähigkeiten nicht zu verbessern (Beitrag von Ulrich Papenkort).

Himmel und Hölle

Auch in der Religion ist die Angst, oder der Kampf gegen sie, ein häufiges Motiv. Religion hält Deutungsmuster bereit. Sie kann Ursache und Auslöser für Angst sein, etwas Falsches zu tun, nicht in den »Himmel«, sondern in die »Hölle« zu kommen. Die Folgen der eigenen Schuld zu erleben und zu ertragen, ist fester Bestand vieler Religionen. Auf der anderen Seite bietet sie Sicherheit und Kohärenz in der Gemeinschaft und spendet vielen Menschen Zuversicht auf Besserung, so wie es die Engel in der Weihnachtsgeschichte sagen: »Fürchtet euch nicht!«

Michael Sommer



Bilder aus einer anderen Welt | Marcia Blaessle: Das Angstwesen, 1979
Wasserfarben auf Papier, Inv.-Nr. 8084/25 (2002)

© Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg